

Vorwort

Diese Buchreihe ist aus der Idee entstanden, Menschen mit dem christlichen Glauben zu konfrontieren. Vom Prinzip her sind alle vier bisher gedruckten Teile gleich aufgebaut. Nach einer kurzen Einleitung aus alltäglichen Bereichen, wird Bezug zu einem passenden Bibelvers genommen. Ziel des Buches ist es, bereits wiedergeborene Christen im Glauben zu unterstützen. Und Menschen die Gott noch gar nicht kennen, auf Jesus Christus aufmerksam zu machen. Ich würde mich freuen, wenn dieses kleine Buch dazu beiträgt, dass Menschen Jesus neu kennenlernen bzw. ihre Beziehung zu ihm positiv beeinflusst wird.

Andreas Wölk

©Andreas Wölk 2014

Kostenlose Verteilung erlaubt

Das Glas ist voll

Wenn man ein Glas komplett mit Sand füllt und danach versucht, kleine Steine hinein zu geben, so ist der Versuch zum Scheitern verurteilt. Das Glas ist voll und kann nichts mehr aufnehmen. Erst, wenn das Glas entleert wird, haben wir die Möglichkeit, das Glas anders zu befüllen. So ähnlich sieht die Situation bei vielen Christen aus. Wir wollen Gott in unserem Leben haben und möchten keine Heuchler sein.

Aber unser frommes Glas ist voll von Dingen, von denen wir ganz genau wissen, dass sie uns nicht guttun. Wir verstehen nicht, warum Gott kein Platz mehr in unserem Lebensglas hat. Dabei müssen wir uns trennen von dem ganzen Müll, bevor wir etwas Neues hineinfüllen können.

Matthäus 9,16

„Wer würde ein altes Kleidungsstück mit neuem Stoff flicken? Der Flicker läuft ein und reißt ein noch größeres Loch in den alten Stoff.“

Wir alle müssen lernen: Alles oder nichts.
Jeder weiß am besten von sich selbst, was ihn von Gott abhält.

Eigenlob stinkt

In der ganzen Menschheitsgeschichte wollen Menschen immer wieder ein Zeichen setzen. Sie möchten sich einen Namen machen oder großes bewirken. Menschen halten oft viel von sich und meinen, ihnen seien keine Grenzen gesetzt. Interessanterweise hat Jesus sich nie selber gelobt, sondern auf seinen Vater, Gott, verwiesen. Und wir sollten auch immer mehr lernen, dass nicht unsere Fähigkeiten oder unsere Leistung im Vordergrund stehen sollen, sondern dass wir durch alles auf Gott hinweisen.

1. Korinther 3,5

„Wir halten uns selbst nicht dazu fähig, irgendetwas zu bewirken, was bleibenden Wert hätte. Unsere Kraft dazu kommt von Gott.“

Wir wurden geschaffen, um Gott zu dienen und zu ehren. Wenn wir dieser Bestimmung entgegen wirken, fühlen wir uns leer und sinnlos. Sobald wir aber Gott in allem die Ehre geben und zugeben, dass wir vollkommen von ihm abhängig sind, leben wir in unserer Bestimmung und sind zugleich von ihm erfüllt.

Nimmst du die Lösung an?

Ein Mann wollte sich das Leben nehmen und begab sich zu einer Brücke mit Bahnschienen. Sobald ein Zug käme, würde er sich auf die Schienen werfen. Da kam auch schon einer, doch da verließ ihn der Mut. Beim nächsten Zug musste der Selbstmord aber klappen. Als der zweite Zug kam, brachte er es immer noch nicht über's Herz. Doch plötzlich schlug ihm ein harter Gegenstand gegen die Brust. Er hob das Geschoss auf und sah, dass es eine Bibel war. Ein Fahrgast hatte sich dessen entledigt. Wie wahrscheinlich ist es, dass aus einem vorbei rasenden Zug eine Bibel genau auf der Brust eines Selbstmordkandidaten landet? Der Mann las darin und wurde Christ.

Psalm 107,14-15

„Er führte sie aus Finsternis und tiefster Dunkelheit, er zerriss ihre Ketten. Sie sollen dem Herrn für seine Gnade danken und für die Wunder, die er an ihnen getan hat.“

Zu jedem von uns redet Gott auf eine besondere Art und Weise.
Wollen wir ihn hören?

Das Wechselbad der Gefühle

An der Börse ändern sich die Kurse in sehr kurzen Abständen. Mal wird ein großer Gewinn eingefahren und wenig später sieht es für manchen Aktionär wieder nicht so gut aus. Wer kennt das Wechselbad der Gefühle in seinem Leben nicht?

Gerade sah das Leben noch so gut aus und im nächsten Moment erreicht einen eine Hiobsbotschaft. Wir werden unser ganzes Leben zwischen Gut und Böse hin und her geworfen. Geht es uns schlecht, so fragen wir uns, was das alles soll und weshalb wir auf dieser Welt sind. Doch unser Wohlbefinden und unsere Gefühle ändern nichts an der Liebe von Jesus zu uns. Er will dich und liebt dich auch dann, wenn du es nicht glauben kannst.

1. Johannes 4,11

„Liebe Freunde, weil Gott uns so sehr geliebt hat, sollen wir auch einander lieben.“

Du bist sehr wertvoll und für ein Leben in vollkommener Liebe bestimmt.

Was heute auch kommt, du bist geliebt!

Der Tod als Neuanfang

Es ist kein schönes Gefühl bei einer Beerdigung eine Schaufel Sand auf den Sarg des Toten zu werfen. Der Tod ist für uns unangenehm und kein gutes Gesprächsthema. War der Tote ein Kind Gottes, so wissen wir, dass es ihm jetzt besser geht, aber die entstandene Lücke bleibt trotzdem. Jeder hat bestimmt etwas Angst vor dem Sterben. Es gibt viele Bücher zu fast jedem Thema, aber wie es sich anfühlt, wenn man diese Erde verlässt und für immer in die Ewigkeit gleitet, gibt es nicht viel Buchhandel. Die Hoffnung der Christen ist, dass Jesus selbst diesen Übergang mit uns durchschreitet. Er weiß, wie es ist zu sterben und nur er wird uns begleiten.

Lukas 23,46

„Jesus rief: Vater, ich lege meinen Geist in deine Hände! Und mit diesen Worten starb er.“

Trotz des mulmigen Gefühls, wie das Sterben wohl sein wird, können wir uns in diesem besonderem Moment einfach in Gottes Hände legen.

Keiner von uns weiß, wann wir an der Reihe sind zu sterben. Und das ist auch gut so.

Doch wenn Jesus unser Leben war, dann sind wir bei ihm auch, wenn wir sterben.

Mit kleiner Dosis zur Vergiftung

Um einen Körper immun gegen ein Gift zu machen, kann über einen längeren Zeitraum das Gift in kleinen Mengen eingenommen werden.

Der Körper gewöhnt sich daran und wird später auch größere Mengen vertragen. Als Christ kann jeder selbst entscheiden, ob das Gift bei einem selbst willkommen ist oder nicht. Es kann bei jedem anders aussehen. Manche hocken stundenlang vor dem Fernseher und vergiften ihre Seele. Andere spielen die falschen Spiele, andere wieder wollen auf jede Weise reich werden. Man kann sich immer mehr an Dinge gewöhnen und wird langsam immun dagegen. Gott will, dass wir rein sind und das Gute lieben.

1. Petrus 1,15-16

**„Aber jetzt sollt ihr in allem, was ihr tut, heilig sein, genauso wie Gott, der euch berufen hat, heilig ist. Denn er hat selbst gesagt:
Ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin!“**

Jeder weiß am besten selbst, was im eigenen Leben nicht gut ist und geändert werden sollte. Wir können uns entscheiden, was wir tun wollen. Manchmal müssen uns andere Menschen auf Dinge hinweisen, die in unserem Leben falsch laufen, bevor wir merken, dass es einer Änderung bedarf.

Hast du noch Interesse

Das Hungergefühl ist uns sehr wohl bekannt. Der Körper verlangt nach Nahrung und wir versuchen dieses Bedürfnis zu befriedigen. Tun wir es nicht, verlieren wir an Kraft und es geht uns schlecht. Als wir uns für Gott entschieden haben, lernten wir ein anderes Bedürfnis kennen. Wir hatten auf einmal den Wunsch Gott zu gefallen und ihm zu dienen. Ist dieser Wunsch noch vorhanden?

1. Petrus 2,2-3

„So wie ein Säugling nach Milch schreit, sollt ihr nach der reinen Milch - dem Wort Gottes - verlangen, die ihr benötigt, um im Glauben zu wachsen und das Ziel der Erlösung zu erreichen. Denn ihr habt erfahren, wie freundlich der Herr ist.“

Seien wir doch einmal ganz ehrlich zu uns selbst! Können wir noch ein echtes Hungergefühl nach Gott erleben? Oder haben wir den Hunger mit anderer Nahrung gestillt? Ich wünsche dir und mir, dass wir jeden Tag dafür kämpfen, Gott mit ganzem Herzen zu folgen.
Halbe Christen braucht Gott nicht.

Wo ist Gott?

Ein kleiner Fisch wollte wissen, wo denn das Wasser ist. Er fragte den großen Wal, da er dachte, dass er es bestimmt wisse. Der Wal nahm den kleinen Fisch bis zur Wasseroberfläche mit und tauchte mit dem Fisch auf. Der kleine Fisch bekam auf einmal keine Luft mehr und war froh, als der Wal endlich wieder abtauchte. Nun wusste er, dass das Wasser überall um ihn herum war und dass er ohne Wasser gar nicht leben könnte. Die Frage: Wo ist Gott? Ich kann ihn nicht sehen. Das ist schon von vielen Menschen gesagt worden. Dabei ist Gott überall. Er ist die Quelle unseres Lebens. Erst in der Hölle werden die Menschen sehen, wie es ist, wenn Gott nicht mehr anwesend ist.

Psalm 139,5

„Du bist vor mir und hinter mir und legst deine schützende Hand auf mich.“

Wir sind von Gott abhängig und darum sind wir auch nur glücklich mit ihm. Alles, was wir ohne Gott tun, hinterlässt eine Leere.

Wir dürfen unserem Schöpfer begegnen.

Du bist nie allein mit deinen Freuden oder Sorgen.

Gott ist direkt neben dir.

Bist du gut versichert?

Es gibt viele Versicherungsvertreter, die immer wieder versuchen so viele Verträge wie möglich abzuschließen. Es wird einem geraten, sich gegen alle möglichen Gefahren abzusichern. Einige davon sind sowohl Pflicht als auch sinnvoll. Aber viele Versicherungen, sind unnötig und verschwendetes Geld. Und leider ist es oft so, dass bei einem Schadensfall das Geld wegen irgendeiner Klausel dann doch nicht gezahlt wird und die jahrelangen Beitragszahlungen für die „Katz“ waren. Wenn wir uns auf Menschen verlassen und unsere ganze Hoffnung darauf setzen, werden wir enttäuscht.

Psalm 146,3-4

„Setzt euer Vertrauen nicht auf die Mächtigen dieser Welt, sie können euch nicht helfen. Sie hören auf zu atmen und kehren wieder zur Erde zurück und mit ihnen sind all ihre Pläne gestorben.“

Menschen können nur begrenzt helfen und sind mit Fehlern behaftet. Gott hat keine Grenzen und hat noch nie einen Fehler gemacht.

Ein Wort so stark wie Dynamit

Worte können eine gewaltige Wirkung haben. Im Krieg werden durch menschliche Befehle die furchtbaren Bomben zum Abwerfen angewiesen. Genauso können wir mit unseren Worten anderen Menschen Mut machen und ihnen sagen, dass wir sie lieben. Mit Worten können wir fluchen und segnen. Jeder von uns kann entscheiden, welcher Worte er sich bedient. Aber die Quelle unserer Worte ist unser Herz. Nur was wir in uns haben, können wir weitergeben.

Matthäus 12,35

„Ein guter Mensch spricht gute Worte aus einem guten Herzen, und ein böser Mensch spricht böse Worte aus einem bösen Herzen.“

Wenn wir mit Gottes Worten und Gedanken erfüllt sind, wird sich das in unserem Reden zeigen. Jeder weiß selbst am besten, was noch nicht gut in seinem Leben ist. Wir dürfen es Gott sagen und ihn bitten, dass er uns immer mehr in sein Wesen verändert. Nutze jeden Tag, Gutes an andere weiter zu geben.
Du bist geliebt und sehr wertvoll.

Setzt du deine Gaben ein?

Wer nichts hat, kann auch nichts geben. Das Prinzip ist jedem bekannt. Doch wenn der Satz heißt: „Was du hast, das sollst du geben.“ Wir alle haben einen Lebensstandard, an dem wir uns orientieren können. Manche haben mehr und brauchen nicht so sehr auf's Geld zu schauen. Andere müssen alles durchrechnen, um nicht zu viel auszugeben. Es gibt aber einen Bereich, den wir oft gar nicht so sehr beeinflussen können. Das sind unsere Gaben und Talente.

Fest steht, dass jeder Mensch zumindest eine Gabe von Gott bekommen hat. Und wir müssen uns einmal vor Gott rechtfertigen, was wir mit dieser Fähigkeit gemacht haben.

Matthäus 25,15

„Einem gab er fünf Beutel Gold, einem anderen gab er zwei Beutel und dem dritten gab er einen Beutel - jeweils ihren Fähigkeiten entsprechend. Dann reiste er ab.“

Die Frage ist, was wir mit unseren Gaben machen. Jeder muss nur sein eigenes Leben vor Gott verantworten.

Was geschieht hinter den Kulissen?

In jedem Wanderzirkus wird immer ein Clown zu finden sein. Geschickt bringt er die Zuschauer durch seine Tollpatschigkeit zum lachen. Für ein paar Minuten vergessen die Menschen ihre Sorgen und atmen durch. Der Clown macht seinen Job jeden Tag und man könnte meinen, dass er immer fröhlich ist. Doch was versteckt sich hinter dem bunten Kostüm und dem geschminkten Gesicht? Keiner wird Trauer oder Bitterkeit durch die Maske erkennen können. Nicht jeder muss von uns alles wissen und wir können uns nicht jedem anvertrauen. Gott hat großes Interesse mit uns in Verbindung zu sein und ihn hindern unsere Masken nicht, denn er sieht wie es uns wirklich geht.

Psalm 139,1-2

**„Herr, du hast mein Herz geprüft und weißt alles über mich.
Wenn ich sitze oder wenn ich aufstehe, du weißt es. Du kennst
alle meine Gedanken.“**

Was unsere Maske vor Menschen verstecken kann, sieht Gott trotzdem und er streckt seine Hand zu uns aus.

Lohnt es sich ein Christ zu sein?

Ist dir schon mal der Gedanke gekommen, dass ein Leben ohne Gott und Gemeinde dir viel mehr Freiheiten bieten würde? Das Wochenende wäre länger und ohne frühes Aufstehen am Sonntag. Du musst nicht ständig aufpassen, was du sagst und wie du dich verhältst. Das ist ein ehrliche und berechtigte Frage. Aber wie sieht es wirklich aus? Geht es den Ungläubigen wirklich besser und haben sie das große Los gezogen? Um bei einem Wettkampf sagen zu können, wer gewonnen hat, muss die Ziellinie beachtet werden. Was erwartet einen Christen nach diesem Leben und was erwartet den Ungläubigen?

Sprüche 23,17-18

„Beneide die Sünder nicht, sondern bewahre dir täglich die Ehrfurcht vor dem Herrn. Denn du hast eine Zukunft, und deine Hoffnung wird nicht enttäuscht werden“

Aus diesem Blickwinkel kann man nur sagen, dass die Ewigkeit im Himmel mit gar nichts auf dieser Welt gleich zu setzen ist. Dafür lohnt es sich, auf Einiges zu verzichten. Gott ist mit dir und gibt dir alles was du brauchst.

Alleine wirst du sicher scheitern

In der freien Wildbahn kann ein besonderes Bild bei den Tieren beobachtet werden. Wenn die Löwen ein Tier jagen, dann schleichen sie sich erst näher an, bevor sie losschlagen. Dann gerät die ganze Herde in Panik und rennt los. Der Löwe greift sich aber nicht irgend ein beliebiges Tier, sondern läuft den kranken und schwachen hinterher. Wenn er es schafft, das sich ein Tier von der Herde entfernt, dann ist sein Fang oft erfolgreich. So wie die Tiere aufeinander angewiesen sind um zu überleben, so sind wir Christen auf die Gemeinschaften mit anderen Gläubigen angewiesen.

Hebräer 10,24-25

„Spornet euch gegenseitig zu Liebe und zu guten Taten an. Und lasst uns unsere Zusammenkünfte nicht versäumen, wie einige es tun, sondern ermutigt und ermahnt einander, besonders jetzt, da der Tag seiner Wiederkehr näher rückt!“

Um den Glauben nicht an den Nagel zu hängen, brauchen wir Christen einander.

Bist du in der Masse zu entdecken?

Das Chamäleon hat eine besondere Fähigkeit in seinem Körper. Wenn dieses Tier nicht entdeckt werden möchte, passt es seine Hautfarbe der Umgebung an. Er ist dann nur schwer zu erkennen, was für dieses Tier sehr nützlich ist. Leider machen wir es als Christen oft ähnlich. Wir passen uns so sehr unserer Umgebung an, dass kaum noch einer auf die Idee kommt, uns als Christ wieder zu erkennen. Wir sollten auffallen in einer Gesellschaft, wo Lieblosigkeit, Hass und Gewalt zur Normalität geworden sind. Wir sollten uns nicht verstecken und hoffen, dass sie uns als Christen nicht enttarnen.

Matthäus 5,13

„Ihr seid das Salz der Erde. Doch wozu ist Salz noch gut, wenn es seinen Geschmack verloren hat? Kann man es etwa wieder brauchbar machen? Es wird weggeworfen und zertreten, wie etwas, das nichts wert ist“

Wir haben die beste Nachricht, die es gibt und das sollen wir auch bezeugen.

Gibt es etwas, was die Menschen nicht können?

Vor gar nicht so langer Zeit, etwa vor 20 Jahren, hat das Internet viele Bereiche in unserem Leben radikal verändert. Vieles ist einfacher und bequemer geworden. Aber auch die Möglichkeit persönliche Daten von anderen zu beschaffen und zu verwerten, ist in eine höhere Dimension gewachsen. Im Grunde kann jedes Telefonat, jede e-Mail oder SMS abgefangen werden. Der gläserne Mensch ist hochaktuell in unserer Zeit. Doch in dieser modernen und erforschten Welt scheint immer mehr Gott in Vergessenheit zu geraten. Wer hat noch Interesse in einer Beziehung mit dem Schöpfer zu leben?

Psalm 74,17

„Du hast die Grenzen der Erde festgelegt und Sommer und Winter gemacht“

Wir Menschen können vieles erfinden und bauen, aber niemand ist größer als der Erschaffer des ganzen Universums. Wie schön ist es zu wissen, dass so ein großer und gewaltiger Gott eine Liebesbeziehung mit uns Menschen möchte und uns liebt.

Um fit zu bleiben, brauchst du Training

Die Gesundheits- und Fitness-Center werden in unserer Gesellschaft immer beliebter. Es gibt immer mehr Möglichkeiten sich fit zu halten. Einige müssen wegen der Gesundheit diese Anlagen besuchen und andere wollen gerne ein paar Muskeln mehr haben. Wenn unsere Muskeln nicht benutzt werden, bilden sie sich zurück. Wenn wir sie besonders stark fördern, wachsen sie. Genau mit diesem Prinzip erklärt Jesus das geistliche Wachstum. Wenn wir in den Glauben nicht täglich investieren, stirbt er langsam ab.

Lukas 8,18

„Deshalb achtet auf das, was ihr hört. Dem Menschen, der für meine Worte offen ist, wird noch eine tiefere Einsicht geschenkt werden. Doch dem, der nicht zuhört, wird auch das genommen werden, was er zu haben glaubt.“

Stillstand, sowohl beim Körpertraining als auch im geistlichen Training, bedeutet Rückgang. Und genau wie Sport harte Arbeit bedeutet, müssen wir alles dran setzen, um geistlich zu wachsen.

Wenn Gott lebt, soll er sich zeigen

Steht man in der Nähe eines großen Wasserfalls, wie z.B. die Niagarafälle, so ist die gewaltige Wassermasse und Lautstärke beeindruckend und bewundernswert. Als kleine Menschen fühlen wir uns neben solcher Macht hilflos und staunen über dieses Naturereignis. Solche Bilder bleiben uns lange in Erinnerung. Ich denke, dass sich fast jeder wünscht im Leben mal ein besonders großes Erlebnis mit Gott zu erfahren. So wie das viele Personen in der Bibel sehen durften. Aber meistens greift Gott in unserem Leben sehr leise und unauffällig ein.

1. Könige 19,12

„Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, doch der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer ertönte ein leises Säuseln.“

Gott macht sich manchmal in besonderer Weise bemerkbar, aber meistens ist sein Handeln einem leisen Säuseln ähnlich. Um das zu merken, müssen wir lernen Gottes Stimme und Wesen im Alltag zu hören. Oft beginnt es damit die Kleinigkeiten wert zu schätzen.

Du bist nie allein.

Nicht alles kann man sehen und anfassen

Schieben sich Wolken vor die Sonne, so glauben wir trotzdem daran, dass es die Sonne noch gibt. Auch wenn wir den elektrischen Strom gerade nicht sehen, glauben wir trotzdem daran, dass in der Steckdose Strom vorhanden ist. Auch wenn wir Liebe nicht sehen, so glauben wir trotzdem daran, dass es Liebe gibt. Wir sehen so vieles nicht mit unseren Augen und haben dennoch keinen Zweifel an diesen Dingen. Doch an einen noch unsichtbaren Gott zu glauben, scheint vielen Menschen schwer zu fallen.

Hebräer 11,1

„Was ist nun also der Glaube? Er ist das Vertrauen darauf, dass das, was wir hoffen, sich erfüllen wird, und die Überzeugung, dass das, was man nicht sieht, existiert.“

Genau wie wir an die alltäglichen unsichtbaren Dinge glauben, sollen wir auch an Gott glauben und mit Gewissheit sagen, dass er immer bei uns ist. Er ist Herr über alle kleinen und großen Sorgen. Es macht ihm viel Freude uns Menschen zu helfen.

Glaubst du, dass Gott helfen kann?

Bei einer schwerwiegenden Diagnose, die uns der Arzt sagt, würden wir im Normalfall genau darauf achten, welche Medikamente wir wann und in welcher Dosis einnehmen müssen, um am Leben zu bleiben. Wir vertrauen dem Arzt, weil er sich wesentlich besser auskennt als wir Laien in dem Gebiet. Trotz eines mulmigen Gefühls vor der Operation, denken und hoffen wir, dass die Ärzte wissen, was sie tun und alles gut verläuft. Wie wir unsere Gesundheit immer wieder in die Hände anderer Leute legen, müssen wir lernen unser ganzes Leben, Gott anzuvertrauen. Wir dürfen mit Gewissheit sagen, dass er ganz genau weiß, was am besten für uns ist.

Matthäus 6,32

„Warum wollt ihr leben wie die Menschen, die Gott nicht kennen und diese Dinge so wichtig nehmen? Euer himmlischer Vater kennt eure Bedürfnisse.“

Ein Arzt kann viel helfen, aber Gott weiß ganz genau, was wir brauchen und gibt es uns auch, weil er uns liebt.
Du bist nie allein mit deinen Aufgaben und Problemen.

Bist du wirklich so vergesslich?

Bei einem Versuch wurde untersucht, was alles in unserem Unterbewusstsein gespeichert wird. Ein Autofahrer fährt über die Autobahn und liest nebenbei die Verkehrsschilder. Natürlich vergisst er sofort wieder, was auf den Schildern steht. Kommt es zu einem Verkehrsunfall, kann sich die betroffene Person auf die Frage seines Aufenthaltsortes an die Verkehrsschilder erinnern und weiß ganz genau, was im Unterbewusstsein gespeichert wurde. Alles, was wir sehen und hören, wird im Kopf gespeichert. Auch wenn wir meinen, dass wir so vergesslich sind, kann unser Gehirn speichern und Dinge abrufen, wenn es sein muss. Da sollte man sich gut überlegen, was gespeichert werden soll.

Lukas 11,34

„Dein Auge ist das Fenster deines Körpers. Ein klares Auge lässt das Licht bis in deine Seele dringen, doch ein schlechtes Auge sperrt das Licht aus und stürzt dich in Dunkelheit.“

Lass dich von Gottes Gedanken und Wesen erfüllen.

Du brauchst viel Zeit, um einen Freund zu kennen

Bei vielen Bauernhäusern gibt es Wachhunde. Sie passen auf, dass kein Fremder unbemerkt das Anwesen betritt. Das besondere und wichtige bei den Hunden ist, dass sie die Hausbesitzer erkennen und nicht angreifen. Sollte ein Fremder eindringen wollen, so schlägt der Hund Alarm. Der Hund kann die Stimme des Bauern und die der Unbekannten genau unterscheiden. Sollte ein Dieb von dem Hund verlangen still zu sein oder ihm gar zu folgen, so würde der Hund dieses niemals tun. Jesus vergleicht uns mit Schafen, die seine Stimme kennen. Wir können ihn nur kennen, wenn wir täglich an seiner Seite sind. Ist unser größter Wunsch Gott nicht aus den Augen zu verlieren und für ihn zu leben, so kann uns keiner von ihm abbringen.

Johannes 10,29

„Denn mein Vater hat sie mir gegeben, und er ist mächtiger als alles andere. Und niemand kann sie aus der Hand des Vaters reißen.“

Es gibt nichts Wichtigeres als bei Gott zu bleiben.

Bist du die Nr. 1?

Hat ein Unternehmen eine besondere Zertifizierung erhalten oder etwas Besonderes erreicht, so wird dieses in der Werbung und durch verschiedene Aktionen kundgetan. Jeder soll erfahren, dass dieses Unternehmen noch besser geworden ist und die Konkurrenz keine Chance hat. Im Geschäftsleben ist dies' Alltag und weit bekannt. Doch bei den Christen sollten solche Bestrebungen nicht normal sein.

Philipper 2,3

„Seid nicht selbstsüchtig, strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden und achtet die anderen höher als euch selbst.“

Seine Erfolge nur sich selbst zuzuschreiben ist im Business leider nichts Neues. Doch als Christ sollten wir nicht auf uns zeigen, um Anerkennung zu bekommen. Dass wir jeden Tag atmen und leben, haben wir Gott zu verdanken. Er möchte, dass wir lernen andere höher zu achten als uns selbst, denn er hat es vorgelebt.

Du bist geliebt.

Gibt es etwas, was keiner wissen sollte?

Aktuell wird viel über Geheimnisverrat bei den Geheimdiensten in den Medien geredet. Der Staat, der mit Sicherheit Einiges überwacht, wovon wir Bürger keine Ahnung haben, fühlt sich durch diese ungeplanten Offenlegungen bloßgestellt. Es hat jemand gewagt, der Menge kundzutun, was im Verborgenen abläuft. Im privaten Bereich gibt es oft auch Dinge in unserem Leben, die lieber keiner wissen sollte. Doch die Geheimniskrämerei wird eine Ende haben.

1. Korinther 4,5

„Deshalb hütet euch, voreilige Urteile über den Glauben anderer zu fällen, bevor der Herr wiederkommt. Wenn der Herr kommt, wird er unsere tiefsten Geheimnisse ans Licht bringen und unsere verborgenste Beweggründe offenbar machen. Und dann wird Gott jeden so loben, wie es ihm zusteht.“

Alles kommt ans Tageslicht, was jetzt noch streng geheim ist. Unsere Aufgabe ist es nicht, Menschen zu verurteilen, sondern zu lieben. Gott allein wird gerecht richten.

Für den Himmel musst du kämpfen

Wenn ein Angler einen großen Fisch am Haken hat, so ist es nicht einfach, diesen aus dem Wasser zu ziehen. Der Fisch kämpft und macht es dem Angler nicht leicht. Doch die Erfahrung lehrt, dass der große und starke Fisch irgendwann müde wird und seinen Kampfgeist langsam verliert. Dann kann der Angler den Fisch an Land ziehen und die Beute ist erledigt. Jeder, der sich für Jesus entscheidet, spricht eine Kriegserklärung gegen den Teufel aus. Und dieser Krieg wird erst im Himmel beendet sein. Wenn wir aufhören für unseren eigenen Glauben zu kämpfen, verlieren wir die Ewigkeit.

Epheser 6,12a

„Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut, sondern gegen die bösen Mächte und Gewalten der unsichtbaren Welt.“

Es ist kein Zufall, dass so oft etwas dazwischen kommt, wenn wir gerade beten wollen oder uns vornehmen in der Bibel zu lesen. Deshalb ist es so wichtig, Dinge zu lassen, die uns von Gott trennen.

Du siehst nur bis vor die Stirn

Menschen sind sehr beschränkt. Sie meinen ziemlich viel auf verschiedenen Gebieten, wie Medizin und Technik, erreicht zu haben.

Aber doch sind wir oft sehr hilflos und unfähig. Wir sehen die Menschen, be- und verurteilen sie sofort. Der Eine hat zu lange Haare für unseren Geschmack und der andere sollte sich eine andere Hose anziehen. Wir sehen, was sichtbar ist. Dabei benehmen sich manche nur seltsam, weil sie tiefen Schmerz oder Trauer in sich tragen. Gott richtet nicht oberflächlich über uns. Er sieht, wie es uns wirklich geht.

1. Samuel 16,7b

**„Der Herr entscheidet nicht nach den Maßstäben der Menschen!
Der Mensch urteilt nach dem, was er sieht, doch der Herr sieht
ins Herz“**

Wenn wir das nächste Mal in die Versuchung kommen über andere ein Urteil zu sprechen, so sollten wir daran denken, dass wir nur die äußere Schale sehen und keinen Einblick in die Gefühle des Menschen haben.

Ein gesagtes Wort nimmt keiner zurück

Es ist erstaunlich, wie lernbereit manche Tiere sind. So sieht man manchmal im Zirkus, wie ein großer Bär auf einem Einrad durch die Manege fährt. Auch viele andere Tiere lassen sich viel vom Menschen beibringen. Obwohl wir im Stande sind, Tieren solche Kunststücke beizubringen, so gibt es etwas, was wir nicht bändigen können. Und das ist die Zunge. Wie schnell ist ein falsches Wort gesagt und die Beziehung ist kaputt.

Jakobus 3,7-8

„Der Mensch kann die unterschiedlichsten Tiere und Vögel, Reptilien und Fische zähmen, aber die Zunge kann niemand im Zaum halten. Sie ist ein unbeherrschbares Übel, voll von tödlichem Gift.“

Es ist sehr wichtig seine Worte bedacht zu wählen, denn sie haben große Macht. Gute Worte können Leben retten, wobei böse Worte einen Weltkrieg auslösen können. Es kostet viel Kraft, nicht immer das zu sagen, was einem gerade in den Sinn kommt. Doch genau wie Tiere, können auch wir dazu lernen.

Es wird nicht so bleiben

Ein kleines Mädchen schaut seine Mutter an und fragt: „Mama, warum wollte Gott, dass ich nie in meinem Leben laufen kann? So kann ich gar nicht mit den anderen Kindern spielen.“ Der Mutter tat bei dieser Frage das Herz weh. Sie schluckte und sagte: „Ich weiß nicht, warum du ein so schweres Leben haben solltest, aber vielleicht will Gott gerade durch dich Großes bewirken.“

Das Leid umgibt uns von der Geburt bis zum Tod. Wir wachsen damit auf und gewöhnen uns an viele kleine Gebrechen. Aber keiner von uns hat einmal gespürt, wie es sich anfühlt, auf Dauer vollkommen gesund zu sein. Wir leiden oft und sehnen uns nach Befreiung. Und die wird kommen.

Offenbarung 21,4

„Er wird alle ihre Tränen abwischen und es wird keinen Tod und keine Trauer und kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben.

Denn die erste Welt mit ihrem ganzen Unheil ist für immer vergangen.“

Das ist kein Märchen und wird schon bald wirklich passieren.
Gott hat Mitleid und steht uns schon hier auf der Erde bei.

Willst du alles oder nichts?

Es gibt manche Dinge, die halbfertig keinen Sinn machen. Z.B. macht es keinen Sinn, ein Haus nur zur Hälfte zu bauen. Denn dann wäre es unbewohnbar. Oder ein Mittagessen nur halb gar zu kochen. Keiner würde das essen wollen. In beiden Fällen ist es besser, die Sache ganz oder gar nicht zu machen, denn halb fertig nützt es keinem etwas. Genauso ist es mit dem Glauben an Jesus Christus. Wir müssen uns entscheiden. Entweder wollen wir das wirklich und sind mit Leib und Seele dabei oder wir sagen Nein dazu. Denn halbes Christsein ist furchtbar anstrengend und enttäuschend. Und es nützt weder einem selber etwas, noch ist das für die Menschen um einen herum gut.

Matthäus 22,37

„Jesus antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben, von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken!“

Das ist manchmal gar nicht so leicht, aber notwendig um den Glauben nicht zu verlieren.
Alles oder nichts, sagt Jesus.

Es gibt einen, der mehr kann als du

Ein Profi-Schachspieler kann seinen Gegner gut beurteilen. Er wird versuchen möglichst alle Schritte voraus zu sehen. An der Börse versuchen die Menschen auch täglich ihr Glück und hoffen den Kurs richtig einzuschätzen. Manche Personen sind leicht durchschaubar und bei anderen wiederum fällt es dem gegenüber sehr schwer, das Verhalten richtig einzuordnen. Wenn wir mit Gott in Kontakt treten, so erfahren wir seine Liebe und Nähe, aber wir können Gott nicht durchschauen, wie einfache Menschen.

Jesaja 55,8-9

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, sagt der Herr, und meine Wege sind nicht eure Wege. Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so viel höher stehen meine Wege über euren Wegen und meine Gedanken über euren Gedanken.“

Hier zeigt Gott, dass er deutlich über uns Menschen steht. Er weiß alles über uns und lenkt unser Leben.

Auch wenn wir vieles nicht verstehen, er kommt mit uns ans Ziel.

Schreie nicht heraus, wie gut du bist

Große Unternehmen geben hin und wieder einen Bruchteil ihres Milliarden schweren Jahresumsatzes für wohltätige Zwecke aus. Kindern wird in Not geholfen oder andere benachteiligte Menschen bekommen Unterstützung. Diese Aktionen sind auch gut und lobenswert, allerdings soll die Großzügigkeit möglichst jeder erfahren. Es wird im Radio und Zeitungen kundgetan, wie hoch die Spende war und was alles geleistet wurde. Geschäftsleute denken viel über Geld und Image nach. Als Christ werden wir von Jesus auch zu guten Taten aufgefordert, aber es muss gar nicht jeder wissen, was wir anderen geben.

Apostelgeschichte 10,4b
„Deine Gebete und Geschenke für die Armen sind Gott nicht verborgen geblieben!“

Alles, was wir im Gebet und Wohltaten tun, auch wenn es keiner sieht, wird von Gott beachtet und persönlich entlohnt. Das soll uns ermutigen unseren Dienst weiter zu machen, denn es geht nichts davon verloren.
Gib nicht auf.

Magst du dich selbst?

Die meisten kennen das besondere Gefühl beim Besteigen eines Flugzeugs. Es wird zwar gesagt, dass nur sehr wenige abstürzen, aber so frei schwebend in der Luft, fühlt man sich doch irgendwie nicht ganz so sicher. Sobald es los geht, erklären die Stewardessen, was im Notfall zu tun ist. Es wird gesagt, dass bei einem Druckabfall die Erwachsenen sich zuerst die herabfallende Atemmaske nehmen sollen und dann ihren Kindern die Maske reichen sollen. Es ist in dem Fall sehr wichtig, dass derjenige der anderen helfen wird, sich zuerst selber hilft.

Matthäus 22,39

„Ein weiteres ist genauso wichtig: Liebe deinen nächsten wie dich selbst.“

Wir können die anderen nicht lieben oder ihnen helfen, wenn wir uns nicht selber lieben. Es braucht oft seine Zeit, bis man sich selber so annimmt, wie Gott einen geschaffen hat. Das kann ein körperliches Leiden sein, das akzeptiert werden muss.
Dann können wir auch andere wirklich lieben.
Ich wünsche dir viel Zeit mit Gott.

Worauf arbeitest du hin?

Juhu, die Ferien beginnen. Der Urlaub auf einer schönen Ferieninsel ist gebucht. Es ist ein schönes Gefühl einige arbeitsfreie Tage zu genießen. Dann geht es endlich los. Der Flug in die Sorglosigkeit startet. Sobald das Hotelzimmer erreicht ist, wird die neue Gegend begutachtet. Alles ist schön und aufregend. Urlaub ist wirklich etwas besonderes und angenehmes. Aber die meisten werden die Sehnsucht, wieder Zuhause zu sein, am Ende des Urlaubs kennen. Es war alles sehr gut und trotzdem will normalerweise jeder von uns, nach kurzer Zeit wieder in das vertraute Heim.

Philipper 3,20

„Aber unsere Heimat ist der Himmel, wo Jesus Christus, der Herr, lebt. Und wir warten sehnsüchtig auf die Rückkehr unseres Erlösers.“

Jeder kann für sich beantworten, ob er zu diesem Vers, „Ja und Amen“ sagen kann. Warten wir wirklich mit Sehnsucht auf die Rückkehr von Jesus? Oder fühlen wir uns hier mit allem Wohlstand Zuhause?

Egal, wie du dich fühlst, du bist sehr wertvoll.

Willst du groß sein, werde klein

Wir Menschen haben alle einen anderen Bildungsstand und eine andere Stellung in der Gesellschaft. Manche können sogar einige Titel vorweisen und verdienen in einem Monat mehr Geld, als andere im ganzen Leben. Viele haben aber keine besondere Bildung genossen und nie studiert. Es gibt Menschen, die aufgrund ihrer hohen Stellung und Bildung auf die anderen herabsehen. Sie meinen, sie seien etwas Besseres und lassen das die anderen auch spüren. Manche hochbegabten Titelträger sind auch gern unter den einfachen Leuten und geben ihnen nicht das Gefühl, besser zu sein als sie. Das ist wahre Stärke. Gott steht in der Rangordnung deutlich über uns, aber liebt uns schwache Menschen.

Philipper 2,7

„Er verzichtete auf alles, er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Mensch geboren und als solcher erkannt.“

Gott nutzt seine hohe Stellung nicht aus.
Wir sollten von ihm lernen und andere nicht von oben herabsehen.

Komme ich wirklich in den Himmel?

Die Hersteller von elektrischen Geräten und von anderen Gütern geben auf ihr Produkt eine Garantie. Sie versichern dem Käufer, dass die gekaufte Ware auf jeden Fall die Garantiezeit nicht kaputt gehen wird. Sollte dies doch geschehen, so wird das Gerät ohne Aufpreis ersetzt. So ist der Kunde bereit das Kaufrisiko einzugehen. Gott gibt uns auch eine Garantie, die komplett sicher ist. Viele Christen haben sich schon gefragt, ob sie wirklich alles richtig gemacht haben bei der Bekehrung und den Himmel nicht verfehlen. In diesem wichtigen Punkt lässt Gott uns nicht im Dunkeln stehen. Er will, dass wir unseres Heils sicher sind und hat eine Garantie aufgesetzt.

Epheser 1,14

„Der Heilige Geist ist die Garantie dafür, dass er uns alles geben wird, was er uns versprochen hat, und dass wir sein Eigentum sind - zum Lob seiner Herrlichkeit.“

So können wir uns völlig sicher sein.

Wird es bald Krieg geben?

Die Nachrichten überschlagen sich manchmal mit tragischen Meldungen. Besonders im Nahost-Bereich scheint die Lage jeden Moment zu eskalieren. Wie lange noch wird der Brandherd nicht explodieren? Hat Gott die Kontrolle über seine eigene Erde verloren? Oder läuft alles nach seiner Ordnung? Egal, wie wichtig und mächtig ein Herrscher heutzutage in der Politik ist, er hat nur soviel Macht wie Gott sie ihm gibt. Es ist Gottes Art auch die Leute für sein Plan zu gebrauchen, die gar nichts mit ihm zu tun haben wollen. Deshalb sollten wir nicht in Panik geraten, wenn wir sehen wie die Kriegsluft immer stärker wird. Gott regiert und nicht wir Menschen.

Hebräer 2,8

„Du hast ihm Vollmacht über alles gegeben. Wenn er ihm Macht über alles gegeben hat, dann gibt es nichts, worüber er nicht herrscht.“

Ein liebender Gott, der alles im Griff hat, ist das beste, was den Menschen passieren kann. Die Unruhen sind Teil des Plans.

Sind Engel nur ein Mythos?

Ein Kleinkind stürzt die Treppe hinunter und bleibt unversehrt. Da wird dann oft gesagt, dass der Schutzengel gute Arbeit geleistet hat. Manche Menschen tragen Halsschmuck mit einem kleinen Engel und hoffen vielleicht dadurch, vor Unglück bewahrt zu bleiben. Gibt es wirklich Schutzengel und hat jeder Anspruch auf so einen besonderen ständigen Begleiter? Die Bibel spricht ganz klar von Engeln und deren Aufgaben.

Hebräer 1,14

„Denn Engel sind nur Diener. Sie sind Geister, die Gott als Helfer zu denen sendet, welche die Rettung erben werden.“

So können wir mit Gewissheit sagen, dass wir als Kinder Gottes wirklich einen Engel um uns haben, der auf uns aufpasst. Was nicht heißt, dass wir nie verletzt werden. Aber es stößt uns nichts Schlimmeres zu, als gut für unser Leben ist. Engel sind nur Diener Gottes und dürfen auf keinen Fall von uns verehrt werden.

Gott allein gehört unser ganzes Leben als Anbetung.

Wo ist eigentlich Gott?

In unserer Zeit haben Entfernungen einen ganz anderen Stellenwert bekommen als es die ganze Menschheitsgeschichte vor uns hatte. Nie zuvor konnte eine Reise so leicht und schnell durchgeführt werden wie heutzutage. Wir fliegen in einigen Stunden soweit, was die Leute früher in Jahren zurück gelegt haben. Durch die vielen Kommunikationswege im Internet und Telefon können wir quer durch die Welt in Echtzeit Beziehungen pflegen. Und nie waren die Leute so einsam wie im 21. Jahrhundert. Trotz der vielen Beziehungs-Möglichkeiten fühlen die Menschen sich allein. Ist Gott vielleicht auch weit weg und nicht zu finden?

Apostelgeschichte 17,27

„Von Anfang an war es sein Plan, dass die Völker Gott suchen und auf ihn aufmerksam werden sollten und ihn finden würden - denn er ist keinem von uns fern.“

Auch wenn wir uns von allen verlassen fühlen, sind wir nie allein unterwegs. Gott kennt uns und freut sich, wenn wir mit ihm reden.
Sei gesegnet.

Welche Bank geht nie pleite?

Der Gedanke an die nächste Gehaltserhöhung, die kurz bevor steht, lässt uns in Wohlwollen fallen. Dann können wir uns endlich mehr leisten. Oder wenn ich das neue Auto habe, dann bin echt froh. Das Problem bei der Geldsache ist, dass wir nach kurzer Zeit noch mehr haben wollen. Es ist schön, wenn wir mit Geldsegen beschenkt werden und dürfen das genießen. Aber der Gedanke, dass wir mit noch mehr Besitz glücklicher werden, ist ein Trugschluss. Reich sind nicht die Millionäre, sondern Menschen die zufrieden sind mit dem, was sie haben.

1. Timotheus 6,6-7

„Wahrer Glaube und die Fähigkeit, mit wenigem zufrieden zu sein, sind tatsächlich ein großer Reichtum. Schließlich haben wir bei unserer Geburt nichts in die Welt mitgebracht und wir können auch nichts mitnehmen, wenn wir sterben.“

Wir sollten unser Geld und Leben in eine Bank investieren,
die nicht pleite geht.

Gott hat so eine Bank und verwaltet unser Sparbuch.

Lieber nicht zu viel Gott?

Ein Ölteppich treibt vor der Küste. Diese Tragödie findet leider immer wieder statt. Tankschiffe gehen auf Grund und die Fracht verpestet die Umwelt. Normalerweise vermischt sich Öl nicht mit Wasser. Wir leben oft auch ein öliges Christenleben. Das große private Leben mit allen Mühen, Sorgen und Freuden. Und natürlich noch eine kleine fromme Ladung Gott kommt als Deckel oben drauf. So laufen wir durch's Leben, wie jeder andere und erfahren nicht den Schatz, mit Gott immer verbunden zu sein.

Galater 2,20a

„Ich lebe, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir.“

Eine Trennung zwischen privatem Leben und Gott führt unweigerlich zu frustriertem Christsein. Gott will unser ganzes Leben haben und jeder, der diesen Schritt gemacht hat, weiß das es nichts Schöneres und Erfüllenderes gibt. Das ist ein Geheimnis, das jeder erleben darf und sehr viele trotzdem nicht wollen.

Ist es uns wichtig in Gott zu leben?

Wie viel ist dein Wort wert?

Die Zeit vergeht und es wird schon langsam dunkel. Den dritten Abend in Folge hat Max sein Versprechen gebrochen. Sandra und er waren zum Essen verabredet. Doch schon wieder ist er nicht erschienen. Solche Enttäuschungen gibt es immer wieder und als Außenstehender ist Max' Verhalten als egoistisch und unverbindlich einzustufen. Es gehört sich nicht, Zusagen fallen zu lassen. Wie ernst nehme ich meinen Dienst für Gott? Heute habe ich Lust und Morgen lieber nicht. Sind wir uns bewusst, wen wir da sitzen lassen? Jeder, der zu Jesus Ja gesagt hat, ist verbindlich dabei. Mit dem allmächtigen Gott sollten wir keine Spielchen treiben.

2. Korinther 9,6

„Denkt daran: Ein Bauer der nur wenig Samen aussät, wird auch nur eine kleine Ernte einbringen. Wer aber viel sät, wird auch viel ernten.“

Wenn wir echtes Christsein leben wollen, sollten wir nicht sparsam sein, wenn es darum geht, Zeit für Gott zu opfern.

Du bist sehr wertvoll

Wenn du alles gibst, fängst du an zu leben

Ein Bergsteiger steht am Fuße des Mount Everest und schaut, überwältigt von der Größe des Berges, staunend hinauf. Sein Ziel ist, die Spitze mit eigenen Füßen zu betreten. Um dies verwirklichen zu können ist harte Arbeit und eine gute Vorbereitung unbedingt nötig. Er könnte sich jetzt viele Sorgen machen, wie er den Berg bezwingen kann, oder er lässt es. Sinnvoll ist es für den Mann, nach seinen ganzen Vorbereitungen, einfach loszugehen und Stück für Stück die Probleme in Angriff zu nehmen. So dürfen wir unser Leben mit Gott genießen.

Matthäus 6,34

„Deshalb sorgt euch nicht um den morgen, denn jeder Tag bringt seine eigenen Belastungen. Die Sorgen von heute sind für heute genug.“

Um jeden Augenblick des Lebens genießen zu können, ist voller Einsatz selbstverständlich. Wir können das sorgenfreie Leben, von dem Jesus hier spricht, nicht bekommen, wenn wir nicht bereit sind, alles zu geben.

Gott segne dich bei der Umsetzung.

Es gibt nur eine Lösung für alles

Die Angst vor der Zukunft lähmt die überwiegende Masse der Menschheit. Was wird passieren, wenn der 3. Weltkrieg ausbricht? Werden die Menschen sich durch ihre Bosheit irgendwann selber vernichten? Wo bin ich auf dieser Welt noch sicher? Ist es verantwortungsvoll kleine Kinder in so eine kaputte und verdorbene Welt zu setzen? Geht nicht alles langsam den Bach herunter? Diese und ähnliche Ängste beschäftigen und quälen die heutige Gesellschaft. Doch wenn die Lösung auf diese Probleme mit dem Namen Jesus beginnt und mit Christus aufhört, dann werden die Köpfe gesenkt und das Thema gewechselt. Jeder von uns ist so nah am Ziel zur Befreiung aller unserer Ängste, aber doch scheint die Hilfe so weit zu sein. Wir können uns einfach in Gottes liebende Arme fallen lassen und werden durch's Leben getragen.

2. Timotheus 4,22

„Der Herr sei bei dir! Ich wünsche euch allen seine Gnade!“

Da hat jeder was zu lachen

Können wir uns wirklich freuen? Es gibt so viel, was wir zu beklagen haben. So viel Schmerz und Leid. Gott ist der Ursprung des Guten und der Freude in unserem Leben. Wenn wir nichts in unserem Leben finden, was uns Freude macht, sollten wir uns fragen, ob Gott noch in uns lebt. Das Schlechte und Negative kann jeder beliebige Mensch auf dieser Welt sehen. Aber das Gute können nur die sehen, die vom Guten erfüllt sind. Ein Leben mit Freude und Genuss zu leben, kann nur Gott ermöglichen. Wir sollten jeden Tag darum bemüht sein, Gottes Wirken sichtbar zu machen. Und ein echtes ungeheucheltes Lächeln wäre der Anfang. Lachen kann nur der, der Grund dazu hat.

Apostelgeschichte 2,18

„Du hast mir den Weg des Lebens gezeigt und wirst mir Freude schenken in deiner Gegenwart.“

Jeder von uns kann das erfahren, wenn wir das wollen. Ein erfülltes Leben auf dieser Erde und im Himmel findet nur der, der treu nach ihm sucht.

Wie lange noch?

Ein großes Kreuzschiff, das von Europa nach Amerika unterwegs ist, braucht eine ganz bestimmte Menge an Treibstoff. Die Bauer eines so gewaltigen Schiffes haben genau berechnet, wie groß die Tanks sein müssen, damit die treibende Energie bis zum Ziel reicht. Gott, der Allmächtige, hat die Erde geschaffen und hat genau berechnet, wie lange sie bestehen soll. Als Fahrgast eines Schiffes ist man mittendrin und kann kurz vor'm Ziel das Land in der Ferne sehen. Wir reden und beurteilen jeden Tag das Wetter. Können wir auch das Weltgeschehen beobachten und laut rufen "Land in Sicht"? Oder sind wir unter Deck eingeschlafen und verpassen das Wichtigste?

Matthäus 16,2

„Er erwiderte: Abendrot verheißt gutes Wetter für den nächsten Tag. Morgenrot bedeutet für den ganzen Tag schlechtes Wetter. Das Wetter könnt ihr anhand der Zeichen am Himmel gut deuten, aber die ganz offensichtlichen Zeichen der Zeit begreift ihr nicht“

Was ist in dir?

Immer wieder haben sich die Menschen einen persönlichen Goldesel für ihr eigenes Leben gewünscht. Wie im Märchen könnte bei Bedarf der Esel unsere Träume wahr werden lassen. In der Realität wird ein Esel kein Goldspender sein, auch wenn wir es uns noch so sehr wünschen. Das Ergebnis folgt aus dem, was in eine Sache investiert wird. Wenn wir uns vielleicht wundern, wie viel Müll und Dreck aus dem Inneren eines Menschen kommen, so ist die Rechnung ganz leicht. Was drin ist, kommt auch raus.

Matthäus 7,18

**„An einem guten Baum wachsen keine schlechten Früchte,
ebenso wenig wie ein kranker Baum gesunde Früchte
hervorbringt.“**

Dieses Bild wird nicht als Drohung von Jesus ausgesprochen, sondern als sachliche Tatsache. Jeder von uns kann nur das weitergeben, was er entweder in Gott hat, oder auch nicht. Den Goldesel brauchen wir gar nicht, denn wir können von Gott nehmen und es an andere abgeben.

Das ist Gold wert.

Tage, wo alles schief läuft

Auch nachdem der letzte Zug vom Hauptbahnhof verschwunden war, saß ein Fahrgast immer noch in der Wartehalle. Der Tag war ihm heute nicht gut gesinnt. Alles, was schief laufen konnte, ist eingetroffen, bis auf den Zug ins wohlvertraute Heim. Solche und ähnliche Lebensgeschichten kennen wir bestimmt fast alle. Ich möchte heute dazu aufrufen, trotz böser Tage, sich das eigene Leben von Gott mit Freude füllen zu lassen.

Philipper 4,4

„Freut euch im Herrn. Ich betone es noch einmal: Freut euch!“

Drückt die Last des Lebens manchmal so schwer und wir haben keine Kraft, so dürfen wir trotzdem Gottes Nähe spüren. Zum einen dürfen wir mit Gottes Verständnis für unsere schwachen Seiten rechnen und darüber hinaus kann er uns in seiner vollkommenen Liebe neue Kraft und Durchhaltevermögen schenken.

Diesen wundervollen Frieden können wir nur in Jesus erfahren.
Lass dich nicht entmutigen durch schwere Tage.

Angst - ein Staffelprojekt

Wer kennt folgende Art Menschen nicht? Der eigene Chef gibt seinen Druck an die Mitarbeiter weiter. Im Straßenverkehr ist vielen Beteiligten alles zu langsam. Egal, was man tut, der Nachbar hat immer etwas auszusetzen. Wenn wir ehrlich sind, gehören wir vielleicht auch selber zu dieser Gruppe Menschen. Warum reagieren viele so aggressiv? Wenn Gott in uns lebt, dürfen diese Punkte nicht dauerhaft Teil unseres Lebens sein. Und wenn im Leben eines Menschen für Gott kein Platz gegeben wird, ist nur noch eine Möglichkeit offen. Wo Gott der Zugang verwehrt wird, herrscht der Teufel. Wo Angst an andere vermittelt wird, steht die eigene Angst im Vordergrund.

1. Johannes 4,18

„weil die vollkommene Liebe alle Angst vertreibt. Wer noch Angst hat, rechnet mit Strafe, und das zeigt, dass seine Liebe in uns noch nicht vollkommen ist“

Die eigene Angst wird häufig an die Mitmenschen weitergegeben.
Gott aber schenkt Frieden.

Hätte ich bloß nicht...

Der Tag vergeht und endlich tritt die Nachtruhe ein. Das ist der Zeitpunkt, an dem wir normalerweise entspannen sollten. Jetzt liegen wir da und können nicht schlafen, weil die Erlebnisse des Tages vor dem inneren Auge vorbei laufen. Es fällt uns auf, was wir alles sagen hätten können, als wir mit einem abfallenden Argument über uns konfrontiert wurden. Manche Entscheidung hätten wir gerne anders getroffen und einige Augenblicke möchten wir nie vergessen. Aber all' das ist für eine Korrektur zu spät. Wir können unsere Vergangenheit anschauen, aber nicht mehr ändern. Doch wir müssen lernen loszulassen, um in der Gegenwart leben zu können.

Philipper 3,13b

„Indem ich die Vergangenheit vergesse und auf das schaue, was vor mir liegt“

Die Fehler unserer Vergangenheit können uns so sehr lähmen, dass wir in Gedanken nie in der Gegenwart leben und uns vor der Zukunft fürchten.

Gott kann uns wirklich frei machen und Leben schenken.

Nicht durch eigene Kraft

Was ist anstrengend im Leben? Was macht uns so richtig fertig? Es gibt eine lange individuelle Liste, die jeder aus seinem Leben nennen könnte. Aber ich möchte auf einen anderen Aspekt hinaus. Ein kleiner Spaziergang am Nachmittag tut den meisten sehr gut. Geht es um eine Wanderung über 10 km, werden schon viele mit „Nein, Danke“ antworten. Um den über 40 km langen Marathonlauf zu bewältigen muss hartes Training Voraussetzung sein. Bezogen auf einen Dienst für Gott wird es oft anstrengend sobald wir über Jahre die Aufgabe machen. Irgendwann kommt oft der Punkt, wo wir aufgeben wollen, weil wir meinen keine Kraft mehr zu haben.

1. Korinther 1,8

„Er wird euch Kraft geben bis zum Ende. So werdet ihr an dem Tag, an dem Jesus Christus wiederkommt, ohne Schuld sein“

Nicht wir halten so lange durch, aufgrund starker Selbstdisziplin, sondern Gott selbst gibt jedem seiner Kinder die Kraft und Ausdauer für ihn.

Erwachsener und doch ein Kind

Was fällt dir spontan ein, wenn dich einer nach deiner Kindheit oder Jugendzeit fragt? Was haben wir da alles so gemacht? Wenn ich zurück denke, muss ich sagen, dass es eine tolle, lustige und erlebnisreiche Zeit war. Es war eine ganz besondere Zeit, in der ich oft tun und lassen konnte, was ich wollte. Viele schöne Momente sind mir in Erinnerung geblieben und zeichnen meine eigene Vergangenheit aus. Danach kam, wie man so schön sagt, der Ernst des Lebens. Die Verantwortungen wurden in Bereichen, wie Familie und Beruf, langsam gesteigert. Jeder Abschnitt im Leben hat seine Besonderheiten und Vorzüge.

1. Korinther 13,11

„Als ich ein Kind war, redete und dachte und urteilte ich wie ein Kind. Doch als ich erwachsen wurde, legte ich das Kindliche ab“

Glauben und Vertrauen wie ein Kind zu haben ist von Jesus gefordert. Aber Verantwortungsbewusstsein und Ausdauer sollte in jeder Hinsicht nicht mehr kindlich sein.

Woher weißt du das?

Es ist erschreckend, wie erfinderisch und grausam die Menschen bei der Erfindung von Waffen sind. So viele Möglichkeiten wurden erdacht um ein Menschenleben zu quälen oder zu beenden. Als Kinder Gottes haben wir das Vorrecht von noch stärkeren Waffen Gebrauch zu machen. Aber trotz der übermenschlichen Wirkung aus Gottes Waffenarsenal wird dabei keinem Schaden zugefügt, sondern Veränderung bewirkt. Das Phänomen, wenn ein Diener Gottes, was wir alle sein sollten, auf einmal mitten in unsere aktuelle Situation spricht, kennen bestimmt viele von uns. Man könnte meinen, diejenige Person kann hellsehen, was aber durch Gottes Geist geschieht.

2. Korinther 10,3-4

„Wir sind zwar Menschen, doch wir kämpfen nicht mit menschlichen Mitteln. Wir setzen die mächtigen Waffen Gottes und keine weltlichen Waffen ein, um menschliche Gedankengebäude, zu zerstören.“

Gottes Art ist nicht die Gewalt, sondern die Vollmacht.

Dein Verdienst gehört nicht dir

Jeder Mensch schaut mehr oder weniger automatisch, wie sich andere in seiner Umgebung verhalten. Einige lehnen wir sofort in unserem Herzen ab, aufgrund negativem Verhalten. Und andere beeindrucken uns so sehr, dass wir sie als Vorbild oder Idol betrachten. Da wir Gott mit unserem leiblichen Auge nicht sehen können, fällt es uns oft schwer unsere Gedanken auf ihn zu richten. Es stimmt, dass manche Menschen besonders positiv auffallen und wir dann dazu neigen sie höher anzusetzen, als wir sollten. Lob und Anerkennung für gute Taten auszusprechen ist nicht nur angebracht, sondern auch aufbauend und motivationsfördernd.

2 Korinther 9,10

„Denn es ist Gott, der dem Bauer Saatgut und Brot zu essen gibt. Genauso wird er euch viele Gelegenheiten geben, Gutes zu tun, und eure Großzügigkeit wird viele Früchte tragen.“

Ich möchte den Augenmerk auf Gott ausrichten. Er versorgt uns und befähigt uns

IHN sollen wir loben.

Ich tue, was ich will!

Ein Lob zu hören oder die Anerkennung der Menschen zu genießen tut uns allen sehr gut. Kommt jemand daher und zeigt mir meine Fehler auf, ist die Stimmung schnell im Keller. Es ist nicht immer leicht negative Kritik von anderen anzunehmen. Wir fühlen uns angegriffen, wenn uns einer klipp und klar sagt, was wir in unserem Leben ändern sollten. Doch eins steht fest: Lassen wir uns nichts von anderen sagen, so werden wir zu unverbesserlichen und verbitterten Menschen. Mit der Masse mitzulaufen und den Leuten das zu sagen, was sie hören wollen, ist oft bequem und sehr beliebt.

2. Timotheus 4,3

„Denn es kommt eine Zeit, in der die Menschen nicht mehr auf die gesunde Lehre hören werden. Sie werden sich von ihren eigenen Wünschen leiten lassen und immer wieder nach Lehren Ausschau halten, die ihnen sagen, was sie gern hören wollen.“

Wenn uns Gottes Wille wichtig ist, müssen wir uns immer wieder korrigieren lassen.

Was kostet die Liebe?

Er liebt mich, er liebt mich nicht. Dieses Blumenspiel kennen wohl die meisten. Eine Blüte nach der anderen wird einer Blume entrissen und dabei oben genannter Satz gesagt. Es ist nur ein Spiel und doch scheinen viele Beziehungen nach diesem Prinzip zu laufen. Macht der Partner alles richtig und das Leben ist voll Sonnenschein, so ist das lieben leicht. Kommt dann Gegenwind hinzu, wird die Liebe zur Herausforderung. Egal ob Ehe, Freundschaft oder Arbeitskollegen, müssen wir uns immer für oder gegen die Liebe entscheiden.

Epheser 5,2

„Euer Leben soll von Liebe geprägt sein, wie auch Christus uns geliebt hat, denn er hat sich selbst als Gabe und Opfer für unsere Sünden gegeben. Und Gott hatte Gefallen an diesem Opfer, das wie ein wohlriechender Duft zu ihm aufstieg.“

Vielleicht sind wir oft von der großen Liebe enttäuscht, weil wir gern nehmen, statt zu geben.

Liebe praktisch zu leben kostet unsere ganze Kraft.

Nicht alle Wege führen zum Ziel

Um als Angestellter einer Bank Falschgeld erkennen zu können, ist viel Wissen und Erfahrung von Nöten. Die Mitarbeiter können sämtliche Schulungen zum Thema "Falschgeld" absolvieren, um das echte von dem falschen Geld unterscheiden zu können. Eine Notenbank hat diese anspruchsvolle Aufgabe anders gelöst. Die Mitarbeiter mussten nicht jede Variation des gefälschten Geldes kennen. Ihre Lernaufgabe bestand darin, das echte Geld sofort erkennen zu können. Wenn sie genau wissen, wie das Original auszusehen hat, wird die Fälschung sofort erkannt. Genauso wenig müssen wir alles Böse und Falsche kennen, um die Wahrheit wahrzunehmen.

Johannes 14,6

„Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich.“

In dieser Welt gibt es eine Menge von falschen Wegen, auf denen wir gehen können. Wir sollten aber unsere ganze Energie für das Gute und Richtige investieren.

Ohne Technik und doch nicht veraltet

In Zeiten mit Internet, Smartphone und sozialen Netzwerken scheint der Kommunikation keine Grenze mehr gesetzt zu sein. Jeder, der Zugriff zum Internet hat und etwas Ahnung im Computerbereich besitzt, kann sich dort über so gut wie alles informieren. Im alltäglichen Leben kann diese großzügige Informationsquelle von großem Nutzen sein und ist bei vielen auch nicht mehr wegzudenken. Wo suchen wir Antworten auf unsere Fragen? Wen kontaktieren wir als erstes bei einem Problem? Wir bekommen alle die Möglichkeit mit dem allmächtigen Gott zu reden und ihm unsere Sorgen, Freuden und Probleme zu erzählen.

Psalm 50,15

„Vertraue auf mich, wenn du in Not bist, dann will ich dich erretten, und du sollst mir die Ehre geben.“

Viel Erfolg bei der praktischen Anwendung.

Loses Mundwerk, großer Schaden

Guck mal, wie der aussieht? Oder hast du schon gehört, was in der Familie passiert ist? Diese und viele ähnliche Art von Aussagen hören wir sehr oft. Man könnte den Eindruck bekommen, dass wir sehr bemüht um das Wohlbefinden der anderen sind. Doch jeder, der das Wesen des Menschen kennt, weiß, dass dem nicht so ist. Es wird so viel hinter dem Rücken geredet und manchmal scheint es fast so, dass mein Nachbar mehr über mich weiß, als ich selbst. Diese falschen Taten machen auch beim Christentum nicht halt.

Galater 6,4

„Jeder achte genau auf sein eigenes Leben und Handeln, ohne sich mit anderen zu vergleichen. Schließlich ist jeder für sein eigenes Verhalten verantwortlich.“

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind werden wir genug Punkte bei uns finden, an denen wir noch zu arbeiten haben. Es ist oft verlockend hier und da eine Bemerkung über unsere Mitmenschen zu verlieren. Doch das Richten sollten wir Gott überlassen.

In einer kaputten Welt voller Hoffnung

Unser Leben ist so vielseitig mit Freuden, Sorgen und Leid. Von guten Erfahrungen, über weniger angenehme, bis hin zu sehr schlechten, werden wir in unserem Alltag begleitet. Jeder versucht das eigene Leben sinnvoll und so gut wie möglich zu gestalten. Wir kennen aktuell nur diese Erde und müssen uns mehr oder weniger damit abfinden, dass wir Teil der Schöpfung sind. Ich möchte unsere Blicke auf die Zukunft ausrichten. Gott weiß, dass jeder von uns mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, weil diese Welt voll Krankheit und Sünde ist. Doch er gibt uns Hoffnung, denn für seine Kinder wird es eine neue vollkommene Welt geben.

Offenbarung 21,4

„Er wird alle ihre Tränen abwischen, und es wird keinen Tod und keine Trauer und kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben. Denn die erste Welt mit ihrem ganzen Unheil ist für immer vergangen.“

Dieser Vers kann uns motivieren nicht aufzugeben und an Gott festzuhalten.

Was geschieht am Ende der Zeit?

Zwei völlig gleiche Situationen und doch können sie nicht unterschiedlicher sein. Es sitzen mehrere Fahrgäste in einem Zug nach München. Jeder der Fahrgäste hat andere Beweggründe seiner Reise und das einzige, was alle verbindet, ist das Fortbewegungsmittel. Keiner kann einfach aussteigen, wenn ihm danach ist. Alle warten auf die Ankunft im Bahnhof, wo jeder seinen Weg gehen wird. Am großen Tag der Wiederkunft Christi ist der Zug der Geschichte am Ziel. Dann wird es nur noch zwei Gruppen von Menschen geben. Gott selber wird trennen zwischen seinen Kindern und denen, die es nicht sein wollten.

Johannes 3,36

„Und alle, die an den Sohn Gottes glauben, haben das ewige Leben. Doch die, die dem Sohn nicht gehorchen, werden das ewige Leben nie erfahren, sondern der Zorn Gottes liegt weiterhin auf ihnen.“

Es gibt nichts Schöneres als Gottes Frieden im Herzen zu tragen.

Einfache Frage mit schwerem Gewicht

Einige Berühmtheiten sind immer wieder in allerlei Medien zu sehen. Begeisterte Fans tun viel, um einmal in die Nähe dieser Menschen zu kommen. Würde man einen Fan fragen, wie er sein Idol findet, so würden höchstwahrscheinlich Worte der Bewunderung ausgesprochen werden. Dabei hat die Menge an Fans überhaupt keine tiefgehende Beziehung mit der prominenten Person. Es stellt sich die Frage, wer Jesus Christus für dich und mich ist? Ja, wir hören jeden Sonntag von ihm, aber kennen wir ihn deshalb gleich? Ein Fan sieht oberflächlich das, was über die Person berichtet wird. Ein Nachfolger Jesu lebt mit ihm. Jeder entscheidet sich ganz persönlich, welche Rolle Jesus in seinem Leben spielen soll.

Markus 8,29

„Da fragte Jesus: "Und für wen haltet ihr mich?" Petrus antwortete: "Du bist der Christus. "

An unserem Lebensstil und unseren Prioritäten können wir uns selber prüfen, wer Jesus für uns ist.

Ist es wirklich verboten?

Es ist interessant zu beobachten, wie kleine Kinder sehr oft gerade das tun wollen, was ihnen von den Eltern verboten wurde. Es ist so verlockend zu sehen, was hinter einer verbotenen Tür ist. Uns Erwachsenen geht es bei Versuchungen der Sünde oft genauso. Der Teufel weiß ganz genau, wo unsere Schwachstellen sind. Er kennt keine Gnade und attackiert unsere wunden Punkte. Solange wir auf unsere eigenen Fähigkeiten und Kräfte vertrauen, sind wir die Verlierer. Jeden Tag müssen wir im Gebet zu Jesus darum ringen, den vielen Versuchungen stand zu halten. Das bedeutet harte Arbeit und fällt uns nicht in den Schoß. Doch diese Mühe ist die Ewigkeit wert.

Römer 8,5

„Wer von seiner menschlichen Natur beherrscht wird, ist von ihren selbstsüchtigen Wünschen bestimmt, doch wer vom Heiligen Geist geleitet wird, richtet sich nach dem, was der Geist will.“

Wir haben jeden Tag die Wahl zwischen einem Leben mit und für Gott, oder einem Leben in Sünde. Das Zwischending ist furchtbar anstrengend.

Es gibt etwas, was nur du kannst

Kennst du den Gedanken, wenn eine große Persönlichkeit viel für Gott tut und das eigene Leben dagegen so nichtig erscheint? Diese Person scheint so begabt zu sein und ist so ein großer Segen für andere. Man sieht die Fähigkeit des anderen und meint keine eigenen zu besitzen. Ich staune über die Geduld Gottes mit uns Menschen. Er formt jeden von uns jahrelang, bis wir bereit sind, unsere persönliche Aufgabe in Angriff zu nehmen. Ich bin davon überzeugt, dass Gott für jeden von uns einen bestimmten Platz in diesem Leben und auch in der Ewigkeit hat.

Römer 12,5

„so verhält es sich auch mit dem Leib Christi. Wir sind alle Teile seines einen Leibes, und jeder von uns hat eine andere Aufgabe zu erfüllen. Und da wir alle in Christus ein Leib sind, gehören wir zueinander, und jeder Einzelne ist auf alle anderen angewiesen.“

Sieh deine von Gott verliehene Gabe und setze sie ein.
Das Vergleichen mit anderen bringt uns nicht weiter.

Es gibt keine Grauzone

Glauben wir, dass es ein Leben nach dem Tod gibt, das ewig andauert? Glauben wir, dass die gesamte Menschheit jenseits dieser Erde in zwei Gruppen aufgeteilt wird? Die einen zur ewigen Qual und die anderen zur ewigen Herrlichkeit. Haben wir vor Augen, dass Gott seinen Kindern den Auftrag gegeben hat, anderen von ihm zu erzählen? Den Menschen zu sagen, das jeder ein Ewigkeitswesen ist, ob es uns passt oder nicht. Wie oft lehnen wir uns zurück und haben einfach keine Lust für Gott aktiv zu werden? Das kurze Leben hier entscheidet über die Unendlichkeit der Ewigkeit.

Johannes 3,18

„Wer an ihn glaubt, wird nicht verurteilt. Wer aber nicht an ihn glaubt, ist schon verurteilt, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.“

Viel zu oft sehen wir nur uns selbst und vergessen, was unsere Aufgabe ist.

Ist Gott schuld?

Die Weltwirtschaftskrise ist seit einigen Jahren sehr aktuell geworden. Und immer wieder taucht das Wort „Schulden“ auf. Ein Land hat hohe Schulden und sucht Hilfe. Auch im privaten Bereich werden wir mit der Schuldentilgung in mancherlei Hinsicht konfrontiert. Im Gerichtssaal werden Tag für Tag Schuldige gesucht.

So leben wir in einer Welt voller Schulden, die bezahlt werden müssen. Viele Menschen meinen auch Gott auf die Anklagebank setzen zu können. Warum das viele Leid und die Strapazen? Wie kann das ein Gott der Liebe sein? Ist Gott uns wirklich etwas schuldig? Anders gefragt: „Wer schenkt die schönen und glücklichen Momente in unserem Leben?“

Jakobus 1,17a

„Alles, was gut und vollkommen ist, wird uns von oben geschenkt, von Gott, der alle Lichter des Himmels erschuf.“

Nicht wir haben Gott erschaffen, sondern er uns. Er ist uns nichts schuldig und doch hat er sich für die Menschen entschieden.

Das feiern wir zu Weihnachten.

Seine Liebeserklärung an die verdorbene Menschheit.

Sind die Menschen es wert?

Fünf Spatzen sitzen auf einem Hausdach und unterhalten sich über Gott und die Welt. Da sagt der eine Spatz: "Sag mal, habt ihr eine Ahnung, warum Gott die Menschen so liebt?" Soweit ich mit meinem kleinen Spatzenhirn denken kann, sehe ich nur egoistische und lieblose Menschen unten in den Straßen gehen. Ein anderer Spatz versucht eine Antwort zu formulieren. „Vielleicht sieht es nur äußerlich so negativ aus und in Wirklichkeit steckt in ihnen ein guter Kern.“ Wir haben alle den ewigen Tod verdient, denn keiner von uns kann sich vor Gott hinstellen und mit seinen Taten prahlen. Wenn wir verstehen, dass die Gemeinschaft mit unserem Schöpfer ein unverdientes Geschenk ist, sollte unsere Beziehung voller Hingabe und Dank gekennzeichnet sein.

Römer 11,6

„Wenn der Grund dafür aber die Gnade Gottes war, dann geschah es nicht aufgrund guter Taten, denn sonst wäre die Gnade Gottes nicht mehr das, was sie ist: ein freies, unverdientes Geschenk.“

Vielleicht hilft uns diese Einsicht: Gott zu dienen, nicht um seine Anerkennung zu verdienen, sondern aus ehrlicher Dankbarkeit.

Ich muss nicht alles können!

Sportarten wie z.B. Skifahren, bringen sich viele selber bei. Es wird geübt und je nach Begabung klappt es früher oder später. Fährt so ein Hobby-Skifahrer öfter, entwickelt er seine eigene Technik. Das Problem kommt, wenn dieser Sportler irgendwann einen Skilernkurs belegen sollte. Es ist leichter jemanden etwas beizubringen, wenn derjenige sich nicht auf seine selbst erlernten Fähigkeiten stützt. Wie oft versuchen wir erst alle unsere Erfahrungen und Kenntnisse einzusetzen, bevor wir mit allen Angelegenheiten zu Gott kommen. Es ist so einfach und doch versagen wir in diesem Punkt so oft.

1. Petrus 5,7

„Überlasst all eure Sorgen Gott, denn er sorgt sich um alles, was euch betrifft!“

Wir vergessen für alles zu beten, weil wir meistens meinen, Herr der Lage zu sein. Bei richtig großen Problemen fällt uns auf einmal ein, dass wir beten sollten.

Gott ist gegenwärtig und für uns.

Es gibt nur eine Möglichkeit

Wir Menschen wollen ein Leben in Unabhängigkeit führen. Es ist in uns drin, dass wir gerne selbstständig denken und handeln wollen. In der Politik will auch jedes Land unabhängig sein und nicht von anderen herum kommandiert werden. Selbst kleine Kinder kommen sehr schnell in das Alter, in dem sie alles selber machen wollen. Um als Christ reifen zu können, woraus gute Früchte entstehen, müssen wir entgegen unserer Natur in völliger Abhängigkeit zu unserem Schöpfer Jesus Christus leben. Ich denke, das diese Abhängigkeit jeden Tag praktisch zu leben, eine unserer größten Schwächen als Christ ist. Doch es gibt überhaupt keine Alternative, wenn uns Gott und seine Absichten wichtig sind.

Johannes 15,5

„Ich bin der Weinstock; ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, wird viel Frucht bringen. Denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.“

Jeder Tag ist eine neue Chance, an der einmaligen Beziehung zu arbeiten.

Not verändert dein Leben

Soweit das Auge sehen kann nur staubiger Sand und totes Land. Doch mitten in der trostlosen Wüste steht ein ziemlich stabiler Baum.

Wie hat es der Baum geschafft, in so einer harten Umgebung zu überleben? Die Antwort ist leicht und zugleich eine tiefe Lebensweisheit. Der Baum hat seine Wurzeln sehr tief im Boden verankert, aus der er sein Wasser zieht. Die vielen Sandstürme und der trockene Boden haben seine ganze Kraft gekostet, doch nur deshalb ist er jetzt so stark. Wer von uns will sein Leben nicht so gut wie möglich gestalten und stark in jeglicher Hinsicht sein? Unser Glaube wird am meisten geformt, wenn es im Leben stürmt.

Jakobus 1,2

„Liebe Brüder, wenn in schwierigen Situationen euer Glaube geprüft wird, dann freut euch darüber.“

Bis zu dem Moment, an dem wir diese Erde verlassen werden, müssen wir unsere Wurzeln in Gott festigen.

Das ist nicht leicht oder gar angenehm, aber die Mühe lohnt sich.

Immer auf Abruf

Zugreisende haben immer wieder das Vergnügen auf verspätete Züge zu warten. Es ist leicht sich die Zeit zu vertreiben, indem man sich einen Kaffee und Kleingebäck beim Bahnhofsbäcker holt. Einige haben auch etwas zum Lesen dabei. Auch wenn der Zug später kommt, so wissen wir die ungefähre Ankunftszeit. Als Christen warten wir auf die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Wir glauben, dass er kommt, aber wir haben keine Ahnung, wann es soweit ist. Ungewisses Warten ist deutlich schwerer.

Matthäus 25,13

„Seid also wachsam!, schloss Jesus. „Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde im Voraus.“

Wir sollen jeden Tag damit rechnen und eines Tages wird es so weit sein.